Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 48 (1961)
Heft: 3

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lat; eine gibt ein Lebensbild dieses großen Papstes mit einer großen Anzahl Dokumentaraufnahmen. Diese Platten sind nicht nur geeignet, den Unterricht aufzulockern, sondern sie passen auch ausgezeichnet für Feierstunden. Wenn sie richtig und klug verwendet werden, sind sie ein sehr wertvolles Hilfsmittel in der religiösen Erziehung.

Auch die verschiedenen

Spiele desselben Verlages

sollen helfen, das Religiöse ins Leben hineinzutragen oder auf spielende Weise bestimmte Kenntnisse zu festigen. So liegt ein Würfelspiel vor: *Reise ins Gelobte Land*, das die verschiedenen Etappen des Auszuges der Juden aus Ägypten und den Zug nach Palästina als Stationen dieses Spieles verwendet. Es ist klar, daß auf diese Weise die ganze Reise des Judenvolkes den Kindern leicht in den Kopf geht. Daß davon aber eine geistig vertiefende Wirkung ausgehen könnte, wird kaum anzunehmen sein, es müßte denn sein, daß durch das Spiel einfach das Interesse geweckt wird, und das könnte möglich sein.

Ein weiteres Spiel ist das *Heiligenquartett*, das von *Werner Roll* gezeichnet ist. Es enthält vierzig Karten in der Größe unserer Jaßkarten. Sie werden unter beliebig viele Spieler verteilt; durch Fragen nach fehlenden Karten müssen Quartette einzelner Gruppen von Heiligen, zum Beispiel Knaben, Mädchen, Frauen, Bekenner usw., hergestellt werden. Wer so ein Quartett zusammengebracht hat, kann es als Stich ablegen. Schulkinder können sich auf diese Weise sicher recht gut unterhalten; zugleich lernen sie einige Heilige kennen, denn jede Karte enthält eine ganz kurze Lebensbeschreibung eines Heiligen.

*

Es ist sehr erfreulich, feststellen zu können, daß die katechetische und theologische Arbeit rüstig voranschreitet, daß das Interesse für alle diese Fragen sehr wach und lebendig ist und daß Leistungen vorgelegt werden, die aller Beachtung wert sind. Wir sind noch lange nicht am Ende; auch die Zukunft wird neue Ergebnisse verlangen und zeitigen, die der Verkündigung des Wortes Gottes, der Frohen Botschaft, dienen. Darum ist es unsere Aufgabe, auch persönlich weiterzuarbeiten und zu versuchen, auf dem laufenden zu bleiben. Wenn diese Zeilen dem einen oder andern dazu behilflich sein könnten, wird es uns freuen.

Schule und Erziehung an der HYSPA

Umschau

Bei der Hyspa, der Ausstellung über Gesundheitspflege, Turnen und Sport im 20. Jahrhundert, am General-Guisan-Platz in Bern, die am 18. Mai eröffnet worden ist und bis zum 17. Juli geöffnet bleibt, handelt es sich nicht etwa wie bei der MUBA, OLMA, Fiera usw. um eine Waren- oder Mustermesse, sondern um eine kulturelle Lehrschau mit dem Ziele, die Sorge für Gesundheit und Menschenleben und damit auch die Hilfe am kranken, behinderten und verunfallten Menschen zu fördern und die Freude an den verschiedenen Sportarten als Ausgleich und Hilfe im heutigen Lebenskampf zu wecken und zu üben.

Die Ausstellung selbst ist etwas Hervorragendes auch in ihrer Durchführung, weil diese Lehrschau alle modernen Techniken von Graphik und Schau, Demonstration und Film, drahtloser Führung und Fernschausendung (Eidophor, nicht bloß Television), aktives Probieren und Üben in Dienst nimmt. Es handelt sich eigentlich um eine Lehrschau einerseits und einen gewaltigen Lehrvorgang anderseits, wobei eine Fülle von Referaten, Arbeitsvorgängen, Unterrichtsveranstaltungen, Filmen, von sportlichem Probieren und Üben eingesetzt wird.

Die erste Hauptabteilung ‚*Gesundheitspflege*' steht unter der wissenschaftlichen und organisatorischen Hauptleitung von Univ.-Prof. Dr. A. von Muralt, Bern. In einer 25minutigen Einführung ins Gesamtgebiet von Forschen und Heilen durch eine drahtlose Übermittlung begegnet der Besucher zuerst der reinen Wissenschaft und Forschung, die die Grundlage für die technische und menschliche Hilfe schafft. Man schaut in Vitrinen den ersten Temperaturmesser, das Leeuwenhoeksche Mikroskop, Modelle von Molekülen, Bazillengrößen, das Wirken von Bazillen und Viren. Man kann seine eigene Radioaktivität kontrollieren, erhält nachdenklich machenden Einblick in die zunehmende Vergiftung von Luft und Wasser. Der folgende Saal zeigt in Text und Bild und Modell die heutigen Zivilisationskrankheiten wie Nikotinvergiftung, Tablettensucht, Alkoholismus, Rheumatismus, Kreislaufstörungen, Krebs. Das manchmal schaurige Krankheitsbild, das die Medizin hier zeigt, will noch mehr Menschen zu größerem Verantwortungsbewußtsein gegenüber ihrer Gesundheit und jener auch der andern bringen.

Besonders reiche Anregungen für Schule und Erziehung bietet die Schau über den gesunden, behinderten und den verunfallten Menschen. Was ist und macht gesund? Die gesunde Familie, das Beheimaten des Menschen in einem frohen,

anregenden, spielenden und gegenseitig helfenden Lebenskreis. Das Kind wie der Pubertierende, Frau und Mann wie auch die Greise brauchen dieses Beheimatetsein für ihre seelische Gesundheit. Die entfaltende und heilende Kraft der Arbeit, gerade auch für den Jugendlichen in der Lehrzeit, wird gezeigt, wie die Bedeutung der zwischenmenschlichen Beziehungen, die soziale Fürsorge, die Krankenversicherung, die gesunde Behausung in Wohnung und Quartier, die gesunde Nahrung usw.

Was macht krank? Wie sieht das Behindertsein aus? Hier kann der Schüler und Erwachsene konstatieren, ob er farbenblind ist, nicht gut hört usw. Wie konstatiert man Mindersinnigkeit, Schwererziehbarkeit, verborgene Schäden der Sinne usw.? Dies wie Heilung und Wiedereingliederung der behinderten Menschen in die Arbeitsgemeinschaft usw. erfahren hier Eltern und Lehrer in wertvollen Bildern und Texten. Man spürt, welche Kraft von Nächstenliebe in all den Bestrebungen und Institutionen waltet, deren Wurzeln und Quelle in der Botschaft Christi von der Kindschaft Gottes liegen, ob nun diese christliche Quelle aller Mitmenschenliebe bewußt ist oder unbeachtet bleibt. Die Schönheit, Bedeutung und die Aufgaben der Pflegerberufe wie die Bedeutung der Samariterkurse werden gezeigt. Der Samariterdienst muß angesichts der zunehmenden Verkehrsunfälle unbedingt immer mehr alle Volkskreise erfassen. Die Schau ‚Der verunfallte Mensch' scheut vor attrappengenauer Wiedergabe von Motorrad- und Autounfällen samt Maschinen und ‚Blut' nicht zurück. Um die Kinder praktisch für den Verkehr zu schulen, lädt ein Verkehrserziehungsgarten die Kinder zum Fahren mit Velos und Kinderautos in einer Verkehrskreuzung und vor Verkehrspolizist ein, den sie als Hilfe, nicht als Furchtperson erleben sollen.

Lektionen in untersten Primarschulklassen über die tägliche Körperpflege, in Hygieneunterricht an Abschlußklassen, Gewerbeschulen, Lehrerinnenseminar usw., Gehörlosenunterricht usw. werden vorgeführt. Vorträge über den Wert des Wanderns, von seelischer Hygiene im Kindesalter, von Gehorsam und Disziplin, wissenschaftliche Filme usw. beleben und erweitern diese bedeutsame Lehrschau.

In einer andern Art packt die Abteilung ‚*Turnen und Sport*' ihre Aufgabe an. Auch hier erhält der Besucher zuerst in Text und Bild, graphisch eindrücklich, Antwort auf eigene und fremde Fragen, die ihn beschäftigen und bedrängen.

Der Leiter der Abteilung, Direktor E. Hirt von Magglingen, erklärte geistvoll den Sport als die wichtigste Nebensache der Welt, da sich 600 Millionen Menschen mit ihm beschäftigen. Die Ausstellung bringt eindrücklich nahe, daß angesichts der heutigen Anforderungen des Schul- und Berufslebens usw. gesunde und behinderte Schüler und Erwachsene turnen und Sport treiben müssen. Lehrer und Lehrerinnen, Eltern und Erzieher erfahren auch, was die Akzeleration mit sich bringt und was vorzukehren ist, damit die hochschlankwüchsigen Jugendlichen zu einer neuen Harmonisierung kommen können, wie sehr Turnen, Spiel und Sport den Halbstarken, Schwererziehbaren, Insichverkrampften usw. zu lösen vermögen. Aber auch der Sport bedürfe des Fortschritts, immer höherer Ziele und Leistungen. Aber auch die Gefahren und negativen Auswirkungen und Erscheinungsweisen des Sportbetriebes kommen zur Sprache, damit die Ausstellung auch hier ‚heilend' wirkt. Beim Besuch vergessen wir ja nicht, die Freizeitwerkstätten der Pro Juventute, die Robinsonspielplätze im lebendigen Schülerbetrieb zu sehen. – An einem Skihang kann jeder – die Ausrüstung wird ihm ausgeliehen – mit Skilift hinauf auf die Höhe, und dann schießt er mit Verve in Slalom direkt auf der Plastik-Kunststoff-Piste wie auf Schnee herunter (eine erstmalig gezeigte neue Erfindung). Ein haushoher Kletterberg mitten im Areal ermöglicht Anleitung und Durchführung von Kletterpartien. Spiel- und Sportflächen laden zur Betätigung ein. Die Ausstellung holte lt. Katalog ihren Mitarbeiterstab meist aus Stadt u. Kanton Bern, die einen bedeutenden Anteil der hohen Kosten aufbringen. Zu den notwendigen 9 Millionen trugen noch weitere Kreise bei. In den tragenden Verbänden sind besonders die medizinischen, fürsorgerischen, sportlichen Kreise vertreten, dann 15 Kantone, unter ihnen Schwyz, Nidwalden, Innerrhoden, Zug und Freiburg, während Baselstadt, Aargau, Thurgau, St. Gallen, Graubünden usw. fehlen. Anzuerkennen ist, daß bei den Frauenverbänden, bei den Sport- und Arbeiterkreisen die weltanschau-

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Sitzung des Zentralvorstandes
vom 19. April 1961 in Zug

1. Probleme, die mit der Reisekarte zusammenhängen, werden besprochen.
2. Nach genauer Prüfung aller Möglichkeiten wurde zugestimmt, den Abonnementspreis für die ‚Schweizer Schule' zu erhöhen.
3. In einem Rückblick auf die Präsidententagung vom 4. April 1961 werden die Reorganisations-Vorschläge aufgezeigt und die Statutenkommission bestimmt. Das Sekretariat bildet weiterhin ein Problem.
4. Der KLVS ist vertreten:
beim Schweiz. Jugendschriftenwerk, an der österreichischen Lehrertagung, an den entsprechenden Sitzungen usw. für die Landesausstellung 1964 in Lausanne.
5. Die Delegiertenversammlung des KLVS findet 13./14. August 1961 in Schwyz statt.
6. Berichterstattungen über:
a) Arbeitstagung kath. Religionslehrer der Mittelschulen;
b) Bibelwandbilderfrage;
c) Tagung ‚Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft';
d) Generalversammlung ‚Katholischer Schulverein Graubünden';
e) Jahresversammlung ‚Schweiz. Patenschaft für bedrängte Gemeinden';
f) Versammlung ‚Technorama Winterthur'.
7. Die organisatorische Stellung der katholischen Lehrerschaft in den Kantonen Aargau, Solothurn und Thurgau innerhalb des KEVS und des KLVS soll neu überprüft werden.

Der Aktuar

liche Aufgliederung seitens der Hyspa auch anerkannt ist, jedoch fehlen die karitativen konfessionellen Institutionen. Das Zusammenwirken und gegenseitige Anerkennen von ‚verschiedenfarbigen' Verbänden und Institutionen spielt noch vielfach nicht, wobei der Fehler ebensosehr auf unserer Seite liegen kann, weil wir das Engagiertsein noch manchmal scheuen. So zeigen sich auch hier neue Kontakt- und Teamworkaufgaben. Die hohen Kosten zwangen am Rande der Hyspa zu einzelnen Zugeständnissen an Lärm, Attraktionen, Alkohol und ‚Leben', die den Prinzipien der Gesundheitspflege und auch der Erziehung teilweise widersprechen mögen.
Die Hyspa 1961 ragt durch Gediegenheit und Schönheit und Lebendigkeit hervor. Für Schule und Erziehung ist es eine reiche Ausstellung, der wir Lehrer volle Aufmerksamkeit und lebhafte Anerkennung schulden.
Zwei Sätze aus der Ausstellung sind wie Leuchter am Wege zum Kind, zum Schüler und Heranwachsenden:
«Wenn uns diese Kinder geduldiger werden lassen, wenn sie uns richtigere Maßstäbe schenken und vor allem tiefere Liebe für alles Menschliche, dann sind auch diese Kinder, ‚Gottes unschuldigste Geschöpfe', da, auf daß die Herrlichkeit Gottes an ihnen offenbar werde» (D. G. Murray), und ein Wort von M. Sidler: «Schwererziehbarkeit, von der andern Seite gesehen, heißt immer brennende Liebe.» *Nn*

Reisekarte des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

Romantische Fahrt durch Süddeutschland

7.–12. August 1961
Für die Mitglieder unserer katholischen Lehrerverbände organisiert die Reisekarten-Verwaltung u. a. auch eine romantische Fahrt durch Süddeutschland. Als Reiseleiter wird Herr Prof. Emil Achermann, Hitzkirch, walten.
Reiseroute: Hitzkirch–Luzern–Zug–Zürich–Winterthur–Frauenfeld–Kreuzlingen (überall Einsteigemöglichkeit) – Konstanz–Ravensburg–Weingarten–Dinkelsbühl–Rothenburg ob der Tauber–Heidelberg–Stuttgart–Ludwigsburg –Stuttgart–Rottweil–Donaueschingen–Schweiz.
Pauschalpreis: für Reisekartenbezüger Fr. 285.–, weitere Teilnehmer Fr. 305.–. Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt bei der Reisekarten-Verwaltung in Aesch am See LU.

Badeferien am Mittelmeer
Marina di Massa

29. Juli bis 12. August 1961
Reiseleiter: Guido Bucher, Zeichenlehrer, Zürich
Die Reisekarten-Verwaltung organisiert diesen Sommer u. a. auch eine Ferienreise ans Mittelmeer. Etwas außerhalb Marina di Massa, in Ronchi, hat sie die Pension ‚Souvenir' für 14 Tage belegt. Die Pension ist nicht zu groß, hat ungefähr 30 Betten und ist ganz neu erbaut. Hier können die Teilnehmer zwei Wochen herrliche Badeferien genießen. Der Reiseleiter wird auch einige Ausflüge organisieren, wobei es jedermann freisteht, daran teilzunehmen.
Pauschalpreis für Reisekarten-Bezüger Fr. 290, weitere Teilnehmer bezahlen Fr. 310.–. Hochsaisonzuschlag Fr. 48.–. Für weitere Auskunft steht die Reisekarten-Verwaltung in Aesch am See LU gern zu Diensten.

Was könnten wir für die ausländischen Arbeitskräfte tun?

Sobald *fremde Schulkinder* auftauchen, sollten die *Lehrer* eingreifen und die schweizerischen Schüler so beeinflussen, daß sie die fremden Gäste freundlich aufnehmen. Kinder können Andersartigen gegenüber sehr freundlich, aber auch sehr grausam sein. Es ist dennoch nicht allzu schwierig, sie auf den richtigen Weg zu leiten.
Kaum etwas wie die *Feste* tragen dazu bei, die Zugezogenen in die Dorfgemeinde einzugliedern.
Dr. Guggenbühl, Schweizerische Zeitschrift für Gemeinnützigkeit 4/5 1961.

Schulfunksendungen im Juni 1961

Erstes Datum: Jeweils *Morgensendung* (10.20–10.50 Uhr)
Zweites Datum: *Wiederholung* am Nachmittag (14.30–15.00 Uhr).
31. Mai/7. Juni: *‚Die Brück am Tay'*. Ernst Segesser, Wabern, schildert, wie die Unglücksnachricht vom Einsturz der Tay-Brücke 1879 den Dichter Theodor Fontane zur Schaffung des bekannten Gedichtes anregt. Er erläutert Inhalt und Aufbau der Ballade und läßt sie von einem Rezitator sowie mit verteilten Rollen vortragen. Vom 7. Schuljahr an.
2. Juni/9. Juni: *Kork aus Portugal*. Die geographisch-naturkundliche Hörfolge von Wolfgang Ecke, Stuttgart, weist auf die Bedeutung des Korkhandels im portugiesischen Wirtschaftsleben hin. Sie erlaubt den Schülern einen instruktiven Einblick in die Pflege der Korkeichenpflanzungen und zeigt, wie der Kork angeschnitten, gewonnen und verarbeitet wird. Vom 7. Schuljahr an.
6. Juni/12. Juni: *Carl Spitzweg: ‚Spanisches Ständchen' 1864*. Eine der beliebten Bildbetrachtungssendungen des Schulfunks. Autor: Erich Müller, Basel. Bezug der farbigen Reproduktionen zu 30 Rp. (bei Bestellung von mindestens 10 Exemplaren) durch Voreinzahlung auf Postcheckkonto V 12635, Schweizerischer Schulfunk, Bilder und Schriften, Basel. Vom 6. Schuljahr an.
8. Juni/16. Juni: *Neue Berufe*. Von den typischen Wünschen der heutigen Jugend ausgehend, gibt der Berufsberater Dr. Fritz Heiniger, Zürich, über einige neue Berufe aus dem Gebiet des Luftverkehrs Auskunft. Er nimmt die Gelegenheit wahr, verschiedene wichtige Hinweise zur Berufswahl einzuflechten, die von den Jugendlichen oft übersehen werden. Vom 8. Schuljahr an.
13. Juni/19. Juni: *Berlin, Drama einer Weltstadt*. Die aktuelle Hörfolge von Ernst Grauwiller, Liestal, will das Schicksal Berlins im Rahmen eines Besuches der Millionenstadt und auf Grund von Dokumentaraufnahmen darstellen. Die Zeit des Zweiten Weltkrieges mit ihren Folgen und die heutige Lage der politischen Zweiteilung werden eingehend gewürdigt. Vom 7. Schuljahr an.
14. Juni/23. Juni: *‚Der Sommer liegt über dem Land'*. Wir singen und musizieren mit Willi Gohl, Winterthur, und dem Singkreis Zürich frohe Sommerlieder im

Hinblick auf die kommenden Ferienwochen. Für die Hand des Schülers kann das Liederblatt ‚Im Sommerlager' mit den zur Aufführung gelangenden Melodien und Texten zum Stückpreis von 30 Rp. (bei Bezug von mindestens 10 Ex.) beim Pelikan-Verlag, Bellerivestraße 22, Zürich 8/34, bezogen werden. Vom 6. Schuljahr an.

15. Juni/21. Juni: *Unter den letzten finnischen Rentierlappen.* René Gardi, Bern, erzählt von seinen sommerlichen Erlebnissen in Lappland, vom Alltagsleben der letzten Nomaden Finnlands und von einer großen Rentierscheidung. Hauptanliegen der Sendung ist es, Vorstellungen, die mit der heutigen Wirklichkeit übereinstimmen, über die zivilisierten Lappen zu schaffen. Vom 7. Schuljahr an.

20. Juni/26. Juni: *‚Ich will nichts mehr von Salzburg wissen'.* Im Hörspiel von Ernst Müller, Basel, treten neben Wolfgang Mozart, genannt ‚Wolferl', die nächsten Verwandten des Komponisten und dessen Gegenspieler am Hof des Erzbischofs von Salzburg auf. Die sechs Szenen, die in Salzburg, München und Wien spielen, möchten deutlich machen, warum Mozart seine Vaterstadt verließ. Vom 7. Schuljahr an.

22. Juni/28. Juni: *Von unseren ersten Eisenbahnen.* Christian Lerch, Bern, berichtet in einer interessanten Hörfolge von den Plänen und dem Bau der ‚Spanischbrötlibahn' sowie der Gründung privater Eisenbahngesellschaften. Ausbau und Umfang des schweizerischen Eisenbahnnetzes und die wirtschaftliche Bedeutung der Bahnen werden unsern Schülern erklärt. Vom 7. Schuljahr an.

Walter Walser

Mitteilungen

Studientagung 1961 des Katholischen Erziehungsvereins der Schweiz

4. September 1961

Statt wie bisher im Juni findet die diesjährige große Studientagung des KEVS am 4. September 1961 statt, wiederum in Zürich.

Als Referent konnte der bedeutende pädagogische Forscher und Schriftsteller Prof. Dr. Johannes Michael Hollenbach SJ, Frankfurt am Main, gewonnen werden. Hochschulprofessor Dr. Hollenbach schrieb die bedeutenden Werke einer neuen christlichen Pädagogik ‚Der Mensch als Entwurf', ‚Der Mensch der Zukunft' und ‚Christliche Tiefenerziehung' (1960).

Also am 4. September 1961 Studientagung für Erzieher und Lehrer in Zürich, veranstaltet vom Katholischen Erziehungsverein der Schweiz.

Programm folgt anfangs Juli. *Nn*

Aus Kantonen und Sektionen

URI. (Korr.) *Jubiläumsfeier im Kollegium Karl Borromäus.* Am Maianfang flatterten die Flaggen an der Urnerischen Mittelschule mehrere Tage mit voller Berechtigung auf Hochmast. 25 Jahre alt ist das Professorenheim geworden, und diese bauliche Ausweitung leitete zugleich eine erfolgreiche Entwicklung des Kollegiums Karl Borromäus ein. Dieser Tag fällt auch mit dem silbernen Amtsjubiläum des ersten Superiors Dr. P. Karl Borromäus Lusser OSB zusammen. Als Dozent der Kunstgeschichte und Philosophie hat der Jubilar während vollen vier Dezennien gewirkt und mit benediktinischer Gründlichkeit die Zöglinge in die wissenschaftlichen Geheimnisse hineingeführt. 104 Semester lang hat Professor Kaspar Schnyder in die modernen Sprachen eingeführt, wobei es ihm besonders der Wohlklang der lingua italiana angetan hatte. 52 Jahre Erzieherwirken, Sorgen und Freuden eines Schulmeisters ertragen, trotzdem geistige Frische und Initiative ins neunte Dezennium hinüber mitnehmen, das war Grund genug, daß die Behörden dem bewährten Schulmanne ihre Reverenz bewiesen. Das freudige Echo ist sogar über die Grenzpfähle hinausgedrungen, und im Auftrage der italienischen Regierung überbrachte Professor Paolo Soldati, Direktor des Instituts für italienische Kultur in Zürich, dem geistvollen, quicklebendigen Italienischlehrer eine silberne Verdienstmedaille mit persönlicher Widmung.

Ein volles Vierteljahrhundert dozierte H. H. Prof. Dr. Ernst Keßler Literaturgeschichte und besorgte dazu noch das Amt eines pflichtgetreuen Organisten. Die Lehranstalt hat die Jubeltage nicht nutzlos verstreichen lassen. Sie bot ihren Heimzöglingen mit einem aktuellen Erziehungsvortrag von H. H. Rektor Dr. P. Leutfried Signer OCap, Stans, ‚Über die Ehrfurcht' zugleich einen tiefen positiven Gehalt. *r.*

Kurs für schwerhörige Kinder

Schwerhörigkeit wird bei Kindern öfters relativ spät erkannt. Doch wirken sich Lücken im Hörvermögen schon während des Spracherwerbs und vor allem im Schulunterricht als erhebliche Behinderung der sprachlich-geistigen Entwicklung aus. Das Erlernen der Absehfertigkeit, Hörtraining und Sprechübungen sind deshalb von großer Bedeutung für jedes schwerhörende Kind.

Während der Sommerferien führt der Bund Schweiz. Schwerhörigen-Vereine (BSSV) wieder einen der beliebten und erfolgreichen, zwei Wochen dauernden *Ferienkurse für schwerhörige Kinder* durch. Er findet vom 17. bis 29. Juli im Pro Juventute-Heim auf dem Twannberg statt. Neben den von dipl. Absehlehr-